

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Pfeifer von Hardt

**Langer, Ferdinand
Haas, Hermann**

Leipzig [u.a.], [ca. 1895]

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-81662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81662)

Georg (traummumfängen).

Maria, hehr und mild!
Maria, holdes Engelsbild!

Maria (glücklich und schamhaft).

Ich durft ihn seh'n, nicht länger darf ich weilen,
Mit neuer Hoffnung laßt mich froh enteilen.

Pfeifer.

Auf sicher'm Pfad zum hohen Felsenschloß
Geleit' ich Euch und führe Euer Roß.

(Sie wenden sich dem Ausgange zu; Bärbele tritt durch die Thüre rechts ein und bleibt, von den Andern ungehört, erstaunt stehen.)

Maria.

O träume süß! Den Todesmüden
Zu frohem Leben weckt ihr warmer Kuß —
O träume süß! Sie streuen Blüten
Als treuer Liebe düstereichen Gruß!
O träume süß!

Pfeifer.

Er träumet süß! den Todesmüden
Zu frohem Leben weckt ihr warmer Kuß —
Er träumet süß! Sie streut ihm Blüten
Als treuer Liebe düstereichen Gruß! —

Bärbele.

Welch' holdes Bild! Es stieg hernieder
Aus lichten Höh'n ein Engel wundermild,
Neigt sich zu ihm — schon flieht er wieder —
Verweile doch, Du holdes Feenbild! —
(Maria und Pfeifer ab.)

Dritte Scene.

Bärbele (geht nachdenklich wieder an ihre Arbeit).

Es kommen nicht mehr aus lustigen Höh'n
Zu uns Menschen holdselige Feen —

(Setzt sich an's Spinnrad und spinnt.)

Schnurre, kleines Mädchen,
Spinne, zarte Fädchen,
Spinnen muß ich, flink und fein,
Sonst wird Keiner um mich frei'n,
Schnurre, kleines Mädchen!

(Nach Georg blickend.)

Und auch kein verkleideter Prinz
Sucht mehr die Liebe des Hirtenkinds! —

(Spinnend.)

Schnurre, kleines Mädchen,
Spinne, zarte Fädchen,
Spinnen muß ich, flink und fein —
Wird denn bald die Hochzeit sein?
Sag' mir's, kleines Mädchen!

(Entschieden.)

Schon lange hat Keiner holdselige Feen,
Verkleidete Prinzen nicht mehr geseh'n!

(Seufzt.)

Nach! das waren viel schönere Zeiten,
Als um uns Mädchen Prinzen noch freiten! —

(Sie lauscht nach Georg hin, der erwacht und tritt zur Seite, wo sie unbemerkt bleibt.)

Georg (sich langsam aufrichtend).

Wie ringet sich froh
Aus langer Nacht
Zum wonnigen Licht
Die Seele empor!
Leuchtender Tag
Sei mir gegrüßt!
Wie bannte ein Traum,
So bang, so mild,
Du Traute, dein Bild!

(In der Erinnerung an seinen Traum besangen.)

Auf schmalem Pfad durch düstern Wald
Zog ich im Abendscheine;
Es winkt mir ihre Lichtgestalt
Vom hohen Lichtensteine.
Das müde Roß mit scharfem Sporn
Trieb ich zu neuem Fleiße,
Da plötzlich klang der Feinde Horn,
Der Kampf entbrannt, der heiße.

Es hallt im Wald, es faust das Schwert
Und Wunder wirkt es wieder,
Da zuckt ein Blitz, ich sank vom Pferd
Entseelt zur Erde nieder!

(Das Lager verlassend, in Extase.)

Weit öffnen sich des Himmels goldne Pforten
Im Strahlenglanz des Himmels Königin,
Maria, Du ruffst mich mit holden Worten,
Die Siegeskrone reichtest Du mir hin! —

(Er greift sich an die Stirne, fühlt den Verband, sieht sich verwundert um.)

Kein Traum ist's, dem ich nachgehangen,
Ich ward besiegt und bin gefangen! —

Bärbele (vortretend, tröstend).

Nein, hoher Herr, seid nicht gefangen!
Erhebet freudig Euern Muth!
Als schwer Ihr mit dem Tode ranget,
Da standet Ihr in Gottes Hut.

Georg.

Gefangen nicht! Und frei bin ich!?
Wo bin ich dann, Du holdes Kind, o sprich!

Bärbele.

In tiefer Nacht, vor vielen Tagen
Auf einer Bahre bracht' man Euch;
Zu Tod getroffen, ohne Klagen,
Dalagt Ihr, wie der Tod so bleich.
Der Vater pflegte Eure Wunden,
Wir haben sorglich Euch bewacht;
Der liebe Gott ließ Euch gesunden
Und brach des starren Todes Macht!

Georg.

Wie heißt Dein Vater, Kind, o sag',
Wer ist der Mann von seltener Art?

Bärbele (zutraulich, innig).

Ein Spielmann ist er, fromm und schlicht,
Einen treueren Vater gibt es nicht,
Im ganzen Land
Sein Nam' bekannt,
Sie nennen ihn nur: „Den Pfeifer von Hardt“.

Georg.

Gern möcht' ich Deinem Vater danken,
Wo weilt er, holdes Kind, o sprich!

Bärbele (ihn an das geöffnete Fenster ziehend).
Seht Ihr die blauen Berge ragen,
Das Schlößlein hoch im Sonnenschein?
Dorthin wird er wohl Botschaft tragen,
Das Schlößchen heißt: Der Lichtenstein!

Georg (in Entzücken).

Lichtenstein!
Du trautes Bild aus frohen Tagen,
Wie leuchtest Du mit lichtem Schein,
Laß' mich die Sehnsucht zu Dir tragen,
Sei mir gegrüßt, mein Lichtenstein!

Vierte Scene.

Frau Margarethe

(durch ein Guckfenster in der Thüre rechts hereinblickend, zu Bärbele).

Bärbele, Pst! Pst! Pst!

Bärbele

(deutet mit der Linken nach Georg, der zum Fenster hinausfieht, die Rechte auf den Mund legend).

Margarethe (immer noch durch das Guckfenster).

Ei die Freude!
Auserstanden ist der Ritter!
Ei! Da muß er tüchtig essen
Und das Trinken nicht vergessen.
Bärbele, deck' flugs den Tisch!
(Verschwindet wieder.)

Bärbele

(indem sie den Tisch deckt und am Ehrenplatze ein weißes Linnen auslegt, sowie dem Wandschrank eine Kanne Wein und einen Becher entnimmt).

Es leuchtet sein Auge, er schauet beglückt
Hinaus in's Freie, vom Frühling entzückt!
(Summt vor sich hin.)

Ach das waren viel schönre Zeiten,
Als um uns Mädchen Prinzen noch freiten!